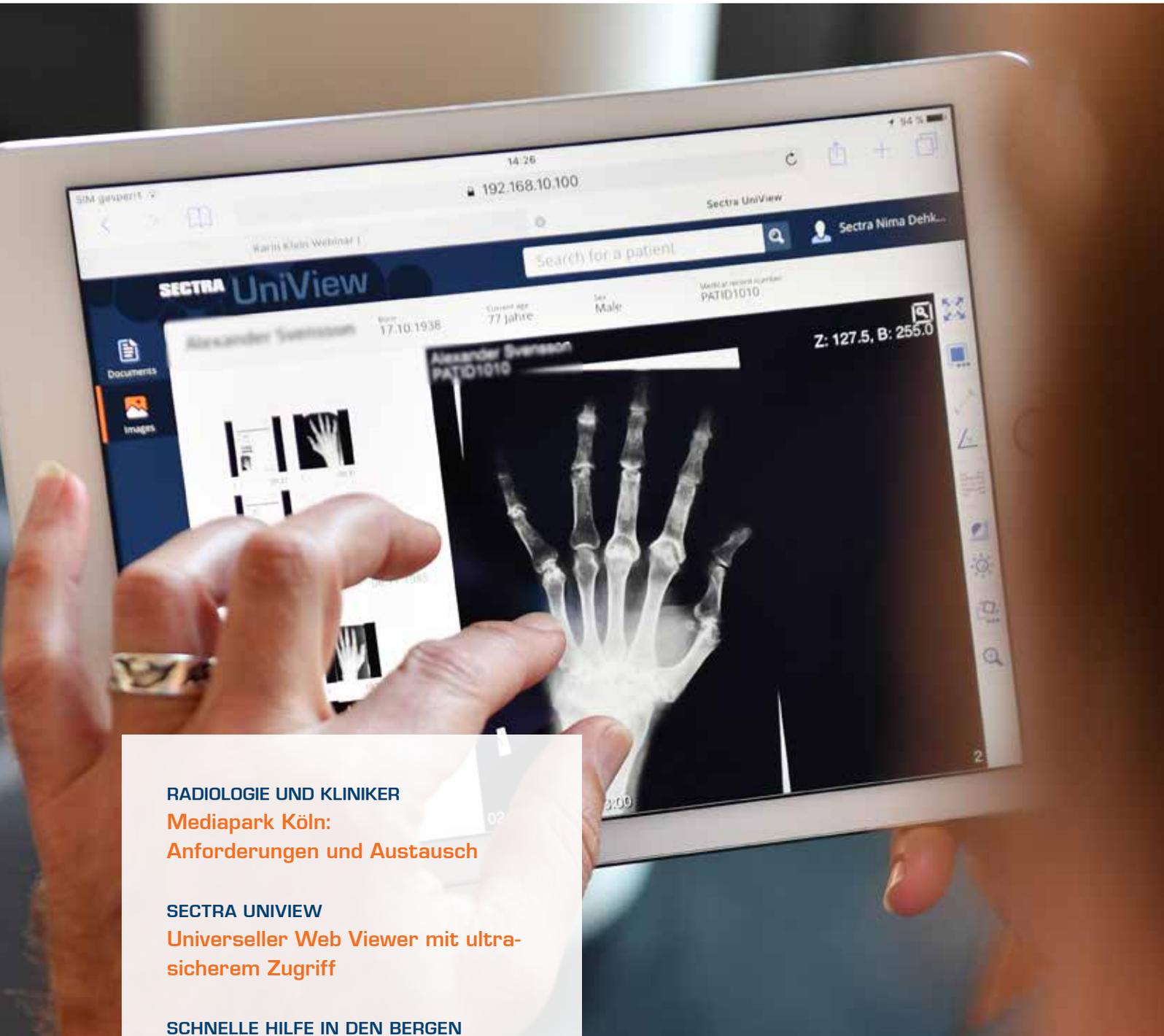


sectra news

DACH
NO. 2/2016



RADIOLOGIE UND KLINIKER

Mediapark Köln:
Anforderungen und Austausch

SECTRA UNIVIEW

Universeller Web Viewer mit ultra-
sicherem Zugriff

SCHNELLE HILFE IN DEN BERGEN

Dr. Schenk in Schruns steht für
schnelle Erstversorgung

SECTRA

Knowledge and passion



**KAI DE FRIES,
GESCHÄFTSFÜHRER,
SECTRA MEDICAL
SYSTEMS GmbH**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere Branche ist so schnelllebig, da spricht man selten von „neu“. Wir zählen eher Versionen: Industrie 4.0, Playstation 4 oder eben PACS 18.2!

Umso stolzer sind wir darauf, etwas Neues geschaffen zu haben, wozu man als IT-Unternehmen nicht oft die Möglichkeit hat: den Referenzfall für eine komplett digital arbeitende Pathologie. Sich einen Pathologen ohne Mikroskop vorzustellen, ist sicher schwierig, aber wie unser Kunde, die Utrechter Universitätsklinik, zeigt, mehr als möglich und zeitgemäß. Der komplett digitale Workflow in der Diagnostik ist auf Seite 16 nachzulesen.

Unser Kernprodukt ist im Alter von gut 25 Jahren nicht neu, aber in neuester Version unterwegs (S.10). Zweimal im Jahr bringen wir ein neues Release unseres PACS heraus und lassen auch unsere Kunden daran teilhaben. Die Weiterentwicklung eines Produktes – auch eines so ausgereiften und stabilen wie unseres – hat niemals ausgedient. Während die jeweils neueste iOS Version uns immer wieder zwingt, unsere Bediengewohnheiten zu ändern, lassen wir bei Sectra diesen Bereich bewusst unangetastet. Stattdessen arbeiten wir stets daran, die Bilddiagnostik zu vereinfachen. Software „at it's best“ bedeutet dem

Anweder die Arbeit leichter zu machen und damit auch schneller; es bedeutet, dass Software ihm Arbeit abnimmt, wo es Sinn macht und Vorgänge automatisiert!

Auf der Suche nach Läsionen ist die automatische Synchronisation von älteren und aktuellen Untersuchungen ein wahrer Zeitlieferant. Einen universellen Viewer (S. 6) für sämtliche medizinische Daten zu nutzen, ist ebenso zeitsparend wie userfreundlich. In der Datenmigration (S. 12) haben wir viel Erfahrung vorzuweisen und tolle Werkzeuge an der Hand, um den Automatisierungsgrad zu erhöhen. Mit Sectra als Partner brauchen Sie sich keine Gedanken um Ihre Daten zu machen.

Wir entwickeln Lösungen und wir entwickeln uns. Wir stellen Ihnen in dieser Ausgabe zwei außergewöhnliche Kunden vor (S. 4 und S. 8) und auch unseren jüngsten Neuzuwachs Gesundheit Nordhessen (S. 13). Und ganz besonders freue ich mich, wenn Sie unser verändertes Schulungskonzept nicht nur in dieser Ausgabe (S. 7) kennenlernen, sondern auch live!

Ich wünsche Ihnen gute Unterhaltung.
Ihr,
Kai de Fries

**SECTRA MEDICAL
SYSTEMS GmbH**

Gustav-Heinemann-Ufer 74c
50968 Köln

Tel: +49 221 4 74 57 0
Fax: +49 221 4 74 57 100
E-Mail: info.de@sectra.com

Chefredakteurin: Chrissanthi
Nikolakudi

Druck: network2print
GmbH, Leverkusen

Abonnentenservice:
Deutschland/Österreich/
Schweiz
Tel: +49 221 4 74 57 0
E-Mail: info.de@sectra.com

@2016, Sectra Medical
Systems GmbH, Köln
Alle Rechte vorbehalten

sectra news

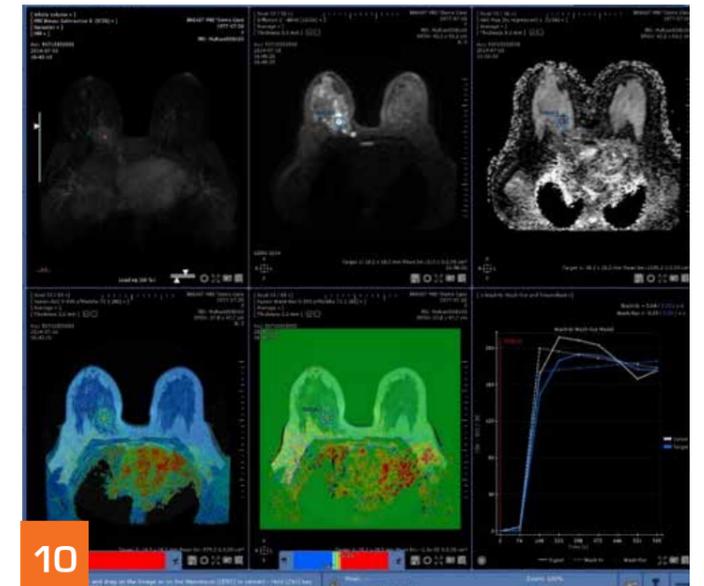
DACH NO. 2/2016



8



14



10



16

- 4 Anforderung an Radiologen**
Sportmediziner an das PACS anbinden
- 6 Der universelle Viewer**
Sectras neuer Web Viewer für alle medizinischen Daten
- 7 Webinare**
Lernen Sie live von unseren Experten
- 8 Traumatologie**
Schnelle Versorgung in den Bergen
- 10 Neue PACS Version 18.2**
Advanced Visualization Tools erleichtern komplexe Vorgänge
- 12 Datenmigration**
Nichts geht über eine fundierte Datenanalyse
- 13 Zuwachs der Sectra Familie**
Ausschreibung der Gesundheit Nordhessen gewonnen
- 13 Sectra auf dem RKR**
- 14 Neue Partnerschaft**
3B Scientific vertreibt den Sectra Visualization Table
- 16 Digitaler Workflow**
Pathologen in Utrecht verabschieden sich vom Mikroskop
- 18 RSNA 2016 in Chicago**
Besuchen Sie uns auf dem Stand 6113
- 19 Quick Tipps**
Sectras Swivel Funktion
- 20 Das Team**
Wir über uns

Die Blutgrätsche und ihre Folgen

Welche Anforderungen Sportmediziner an Radiologen stellen



© Mediaparkklinik Köln

Ein Fußballspieler verletzt sich und wird plötzlich zum Patienten. Er stellt sich in der Orthopädie vor und der Befund ist nicht eindeutig. Der Orthopäde schickt den Patienten zum Radiologen und möchte kurzfristig die Diagnose wissen. Noch am selben Tag soll der Patient wieder zum Orthopäden zurück, um die richtige Therapie zu erhalten. Hohe Anforderungen? Keine Frage. Und doch ist dies eine sehr klassische Szene aus dem medizinischen Alltag zweier zusammenarbeitender Praxen am Mediapark Köln. Um Qualität und Schnelligkeit bei so hohen Anforderungen zu gewähren, hilft eine sehr gute Terminkoordination und – Software.

Die Orthopädie im Mediapark Köln ist eine Praxis für Orthopädie, Unfallchirurgie und Chirotherapie; die sechs leitenden Ärzte sind aber vor allem Experten auf dem Gebiet der Sportmedizin. Sie werden in hoher Frequenz von Leistungssportlern aufgesucht, von keinen geringeren als Modeste, Hector oder Horn – den Spielern des 1. FC Köln. Sie sind aber auch die Mannschaftsärzte von Bayer 04 Leverkusen sowie den Kölner Haien. Die Folgen von dauernder Belastung, Blutgrätsche, Foul & Co. können für die Sportler verheerend sein. Bänderrisse, Knie-, Muskel- und Sprunggelenkverletzungen sind bei der Orthopädie im Mediapark an der Tagesordnung. Den altmodischen Weg des Abwar-

tens – mit nur einer diagnostischen Vermutung anbehandeln, warten, ob es besser wird und wenn nicht, einen Termin beim Radiologen vereinbaren – das können sich weder Kliniker noch Patient leisten, und gerade der Patient erwartet heutzutage mehr.

Präzise Befunde

„Orthopäden möchten genau wissen, was sie therapieren, legen großen Wert auf eine präzise Diagnostik und wollen von uns Radiologen, wenn möglich, Befunde ohne Konjunktiv hören: kurz, auf den Punkt, und am liebsten so, wie es ist. Die Messlatte hängt hoch – aber das ist auch das, was wir bieten“, sagt Dr. Sönke Reineck von der Radiologie im Mediapark, die mit der orthopädischen Praxis im selben Haus seit vielen Jahren eng zusammenarbeitet.

Um diese präzise Diagnostik zu erhalten, betrachtet Dr. Klein, Facharzt für Orthopädie und Sportmedizin am Mediapark, selbst nochmal die Bilder. „Ich traue keinem Arzt, besonders keinem Radiologen“, sagt er zunächst scherzhaft, fügt aber dann ernst hinzu, dass er das für sich und seine Behandlung brauche und gerne zusammenbringe, was der Radiologe in den Bildern sieht und er selbst in der körperlichen Untersuchung herausgefunden hat. „Manchmal ist der Befund in einem MRT so klein, dass man nicht glaubt, dass er eine klinische Bedeutung haben kann. Korreliert es aber mit dem, was der Patient sagt, und was ich bei der körperlichen Untersuchung gefunden habe, habe ich eine große Gewähr, die richtige Diagnose gestellt zu haben und damit auch eine gescheite Therapie

anbieten zu können. Stimmt auch nur eines davon nicht überein, muss ich wieder neu hinterfragen und suchen“, erklärt der Sportmediziner. Für Dr. Reineck geht es dabei um Präzision: „Obwohl wir nach so vielen Jahren ein eingespieltes Team geworden sind, muss ich immer im Vorfeld einer Untersuchung genauestens von den Orthopäden verstehen, „Was wollen die wissen“ und dann kann ich erst die Fragen mit meinen diagnostischen Schnittbildverfahren adäquat beantworten.“ Als maßgeblicher Teil dieser diagnostischen Kette, ist für den Radiologen Dr. Reineck der Austausch mit Dr. Klein und seinen Kollegen von großer Bedeutung, denn seine Arbeit ist nach Erstellung der Bilder noch nicht getan. „Unsere Kooperation basiert auf einer fachlich eng verknüpften Zusammenarbeit mit viel Feedback: Wir telefonieren zu einem Fall und tauschen uns aus, wie eine Untersuchung zu bewerten ist und vor allem wie der Verlauf des Patienten und seiner Krankheit sich gestaltet.“

Angewiesen auf das PACS

„Was im Vorfeld der Untersuchung läuft ist Kommunikation, Organisation und Ressourcenplanung – damit der Patient bestenfalls noch am selben Tag wieder bei mir sitzt, mit seinen radiologischen Bildern“, erklärt der Orthopäde Dr. Klein. Und Dr. Reineck von der radiologischen Praxis fährt fort: „Und nach der Untersuchung sind wir auf das PACS angewiesen, um die Anforderungen unserer klinischen Kollegen zu erfüllen – Bilder und Befund müssen mindestens so schnell wie der Patient bei demjenigen sein, der die Therapie auch wieder durchführt.“ Und hat man nicht den Vorteil unter einem Dach seine Praxen zu haben, „müssen Bilder und Befund sogar schneller als der Patient sein, der im Stau steht.“ „Entscheidend für die Wahl des PACS im Jahre 2006 war die Anbindung der klinischen Kollegen auf un-

ser System nach datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Mit Sectra können wir verschlüsselt und Standort unabhängig über das Internet die Kliniker Workstation IDS7 CX anbinden, die z.B. bei Dr. Klein und seinen Kollegen stehen“, sagt Dr. Reineck. Die Bilder werden ins Sectra PACS Archiv eingelesen,

„Bilder und Befund können nicht im Stau stehen.“

und mit entsprechender Datenfreigabe des Patienten kann der Radiologe Rechte an Kliniker vergeben, bestimmte Bilder und Befunde zu sehen. Die Installation erfolgt automatisch beim ersten Aufruf der IDS7 im Browser des Klinikers.

„Ich habe einen registrierten Account von Dr. Reineck und seinen Kollegen und schließe mich mit meinen Zugangsdaten auf das System der radiologischen Praxis auf. Ich sehe nur das, was mir die Kollegen freigeben. Ich bin Legasthener, was Technik angeht, ich brauche es sehr einfach“, sagt Dr. Klein. „Wir haben das Sectra System an jeder Workstation in der Praxis installiert, sodass wir von jedem Arbeitsplatz aus auf die Bildgebung zurückgreifen können. Wir haben

13 Behandlungsräume, mehrere Satellitenfilialen, die ebenfalls Zugriff auf Bilder benötigen.“

Move information instead of people

„Wir möchten den Ärzten, mit denen wir zusammenarbeiten, die Arbeit mit der Bilddiagnostik und mit der Radiologie so einfach wie möglich gestalten“, erklärt Dr. Reineck den Anspruch seiner Praxis. Dr. Klein kennt nämlich auch andere Beispiele aus der Praxis: „Ich kenne Systeme, da brauche ich zehn Minuten, um zu verstehen, wie ich die nächste Serie aufmache. Das ist weder in meinem Sinne, noch im Sinne des Patienten“, erklärt der Mannschaftsarzt des 1. FC Köln. Deswegen kommt erstmal kein anderes Modell für Dr. Reineck infrage, um Untersuchungen an seine Kliniker zu übermitteln. Naja, nicht ganz: „Die Zeiten, in denen hier im Haus ein regelrechter Strom von Angestellten CDs hin und her getragen hat, sind zwar vorbei, aber noch heute weigern sich manche Niedergelassene, Daten in jedweder Form auf Rechnern aufzurufen, und so liefern wir auf Wunsch der Zuweiser natürlich auch noch Papierdruckdokumentation, obwohl wir hier rundum digital aufgestellt sind“, sagt Dr. Reineck abschließend.



Dr. Sönke Reineck, Facharzt für Radiologie, Computertomographie, Kernspintomographie



Dr. Paul Klein, Facharzt für Orthopädie, Sportmedizin

UniView: Universell und schnell

Der Patient im Zentrum des Workflows

Die Kommunikation mit Klinikern muss sehr unkompliziert funktionieren, Datenschutzbestimmungen einhalten und in Zeiten des effizient arbeitenden Radiologen auch digital erfolgen. Dafür benötigt der Radiologe ein integrationsfähiges PACS, für das das Sectra PACS bekannt ist. Der neue UniView ist ein weiteres Produkt aus der Sectra Familie, das den Bild- und Befundaustausch innerhalb eines Krankenhauses und extern mit Klinikern vereinfacht.

In UniView steckt das Wort „universell“. Der Clou dahinter: Ein Viewer, der universellen Zugriff auf alle im Krankenhaus zur Verfügung stehenden Plattformen hat. UniView ist ein Web Viewer, der auf allen HTML5-fähigen Browsern aufgerufen werden kann und Zugriff auf sämtliches medizinisches Material wie Bilder, Befunde, Resultate, Laborberichte oder teilelektronische Patientenakten in einem Krankenhaus erlaubt. Die web-basierte Lösung, die keinerlei Installation beim Anwender voraussetzt, ermöglicht den einfachen Aufruf von Daten auch über touch-basierte Oberflächen: iPads, Windows Tablets etc. So wird aus dem universellen Viewer die geeignete Plattform, um Zuweisern Zugang zu relevanten Daten zu gewähren.



Mit UniView erhält der Radiologe sämtliches medizinisches Material zu einem Patienten auf einen Blick.

UniView stellt den Patienten in den Vordergrund

UniView kann auf Informationsquellen wie DICOM Archive, KIS und auch XDS-kompatible Systeme zugreifen. Er nutzt damit nicht nur Bilddaten aus PACS oder VNA, sondern auch Daten aus standardisierten IHE Quellen. Für die Diagnose ist dies ein enormer Fortschritt – der Arzt erhält einen ganzheitlichen Überblick über einen Patienten. Der integrationsfähige Viewer fasst alle zur Verfügung stehende Inhalte zu einem Patienten zusammen. Zuvor musste der behandelnde Arzt die vielen Daten zu einem Patienten

auf verschiedenen Plattformen aktiv aufrufen. Ständig zwischen den Systemen zu wechseln und Patientenbilder, Laborberichte etc. zusammensuchen, ist mühselig und zeitaufwendig. Diese Fokussierung auf eine Anforderung oder Untersuchung wird vom UniView durch den patientenzentrierten Workflow abgelöst und kommt einer besseren Diagnosestellung zugute.

Externe erhalten sicheren Zugriff

Kliniker benötigen einen leistungsfähigen und sicheren Zugriff auf klinische Daten und Bilder zu einem Patienten. UniView ist Sectras Lösung zum standortunabhängigen, auch mobilen Abrufen von Bildern und Dateien über einen

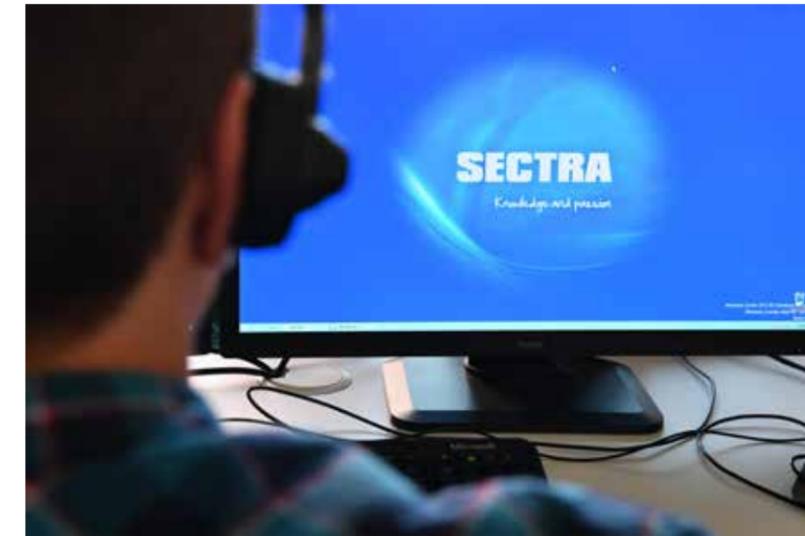
beliebigen Browser. Damit bedarf es keiner Einarbeitung in ein neues Programm oder eine Software für den externen Kliniker. Er sieht als Zugangsberechtigter nur die Patienten und nur die Bilder oder Berichte, die für ihn freigegeben sind. Zugleich hat er den Vorteil, dass er mit den Bildern verknüpft, auch den Befund im gleichen Fenster sehen kann. UniView soll für seine Anwender aber auch ebenso sicher sein, und so speichert Sectra keine Daten auf dem Client – mit dem Schließen der Oberfläche sind auch alle Informationen gelöscht. Die Lösung hat gleichermaßen für Radiologen und ihre Kliniker den Effekt des schnellen und sicheren Datenaustauschs. Und das bedeutet gleichzeitig mehr Zeit für die Patienten und deren Behandlung.

Wir schulen, damit Sie besser arbeiten können!

Wir schulen Sie und Ihr neues Personal schnell und effektiv – ohne, dass Sie Ihren Arbeitsplatz verlassen müssen.

In unseren kostenlosen Webinaren frischen wir in kurzen 20- bis 30-Minuten Einheiten Ihr PACS-Wissen auf. Ob Diskrepanzen, Arbeitslisten oder das Verwalten von Untersuchungen – wir geben Ihnen nützliches Wissen an die Hand, das Sie täglich bei der Arbeit unterstützt. Denn: Sind Sie auf dem neuesten technischen Stand, erleichtert Ihr System Ihnen die Arbeit!

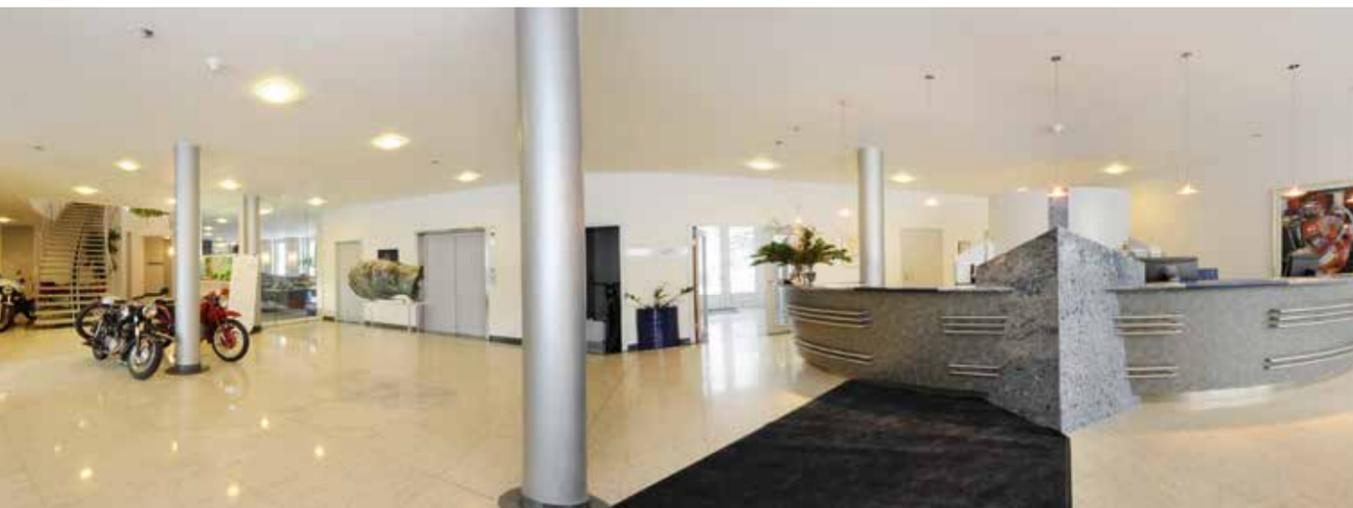
Haben Sie Fragen? Melden Sie sich gerne bei Ihrem Schulungsteam unter training-dach@sectra.com



Wann	Thema	Inhalte	Für wen?	Einwählbar
18. Nov. 2016, 10 Uhr Mit Nima Dehkalani	Diskrepanzen	Diskrepante Fälle im PACS bereinigen 1. Patientenverwaltung in 18.1 2. Untersuchungsverwaltung in WISE Tools	Enduser, Super User	
16. Dez. 2016, 10 Uhr Mit Nima Dekhalani	Arbeitslisten im PACS	Wie organisiere ich mich? Systemarbeitsliste Gruppen Arbeitsliste User Arbeitsliste Spalten Organisation	Enduser	
13. Jan. 2017, 10 Uhr Mit Stephan Reifert	Architektur im PACS	Wie funktioniert mein System? PACS Systemübersicht PACS Dienste PACS Datenworkflow	IT-Admin, Enduser	

Glück im Unglück

Wer bei Dr. Schenk auf dem OP-Tisch landet wird schnell versorgt



Das moderne Design im Eingangsbereich von Chirurgie & Sport Dr. Schenk zieht sich durch das ganze Sanatorium. Alle Bilder © Chirurgie & Sport Dr. Schenk

Schon das Gebäude von außen ist besonders und lässt kein Sanatorium für Chirurgie & Sport im Inneren vermuten. Das Gebäude erscheint in einer modernen Architektur auf zwei Ebenen. In der Breite großzügig angelegt, wirkt es angenehm komfortabel. Im Inneren des Sanatorium Dr. Schenk, im beschaulichen Schruns des Alpen-tal Montafon gelegen, setzt sich das ungewöhnlich einladende Ambiente fort – ein weitläufiger Empfangsbereich mit offenem Treppenhaus und Einblick in die ganz persönliche Motorradsammlung des Dr. Christian Schenk, eine Cafeteria im Rondell, in der man gerne wartet bis ein Angehöriger aus der Narkose erwacht. Die Patienten selbst genießen ein Einzelzimmer mit Minibar und die Sicht auf die atemberaubenden Berge Österreichs, die sie sonst

nur von einem Aufenthalt im Hotel gewohnt sein dürften. Was ist das für ein ungewöhnliches Krankenhaus, mitten in den Bergen? Das Sanatorium in Schruns und einem zweiten Standort im benachbarten Ort Ischgl – einem der größten und bekanntesten Skigebiete Österreichs – ist eine hochwertig ausgestattete und sehr anerkannte chirurgische Klinik mit dem Schwerpunkt Sportverletzungen, das für mehrere tausend Skiverletzte im Jahr die Unfall-Erstversorgung mit natürlich wieder ungewöhnlichen Mitteln übernimmt. In den Medien, bei seinen ärztlichen Kollegen sowieso, ist der leidenschaftliche Chirurg unter anderem dafür bekannt, dass er barfuß operiert. Aber es sind andere außergewöhnliche Maßnahmen und Abläufe, die den Facharzt für Unfallchirurgie zur ersten Adresse für Bruchverletzungen, Kreuz-

bandrisse, Schulterluxation und vieles mehr machen.

Keiner ist schneller als er

In der Traumaversorgung muss man schnell sein, sehr schnell. Im speziellen Fall von Skiverletzungen – und die machen in der Winterzeit den größten Patientenstamm von



Dr. Christian Schenk, Facharzt für Unfallchirurgie /Pilot

Dr. Schenk aus – hat der Chirurg etwa nur wenige Stunden nach dem Unfall Zeit, zu operieren. Danach werden die Schwellungen um die Verletzung so groß, dass mehrere Tage oder Wochen auf das Abklingen der Schwellung gewartet werden muss – das mindert den positiven Ausgang des operativen Eingriffs erheblich. Dr. Schenk sorgt auf drei Wegen für die besten Voraussetzungen in seinem Einsatzgebiet, um kurzfristig nach dem Unfall eingreifen zu können: mit einer vollausgestatteten hochverfügbaren Radiologie im Haus, eines Workflows, der die Nacht zum Tage macht und einer hauseigenen Airline.



SchenkAirs Notarzhubschrauber 'Robin 3': in 12 Minuten von der Piste in den OP

1. Mit Schenk Air von der Piste ins Sanatorium

Skigebiete stellen naturgemäß eine erschwerte Erreichbarkeit für Rettungsfahrzeuge und Rettungspersonal dar. Das effektivste Mittel ist die Luftrettung mit dem Hubschrauber. Dr. Christian Schenk, selbst Pilot, hat eine zwei Helikopter starke Flotte zu Rettungs- und Transportzwecken ins Leben gerufen, um nichts dem Zufall zu überlassen.

Der Notarzhubschrauber Robin 3 ist mitten in einem der größten und modernsten Skigebiete Europas, der Silvretta Arena Ischgl/Samnaun (bis zu 20.000 Skifahrer täglich) stationiert – von der Piste bis aufs Dach des Sanatoriums benötigt Robin 3 etwa 12 Minuten. Von ungefähr 2.000 Patienten jährlich, werden etwa 250 mit dem Helikopter eingeflogen. SchenkAir gewährt auf schnellstem Wege den Transport ins Sanatorium, sodass der Patient überhaupt erst die Möglichkeit zur bestmöglichen Behandlung bekommen kann. Die Erstversorgung erfolgt bereits hoch oben in der Luft. Die Notarzt Hubschrauber sind mit modernster Medizintechnik ausgestattet wie Defibrillator, Beatmungsgerät, Perfusor, Pulsoximeter.

2. In Schruns wird die Nacht zum Tage

In gewöhnlichen Krankenhäusern stehen Operationen üblicherweise morgens ab 7 Uhr als Erstes auf dem Plan. Nicht bei Dr. Schenk. Die Wintersportler fahren tagsüber und die Verletzungen fügen sie sich spätestens am Nachmittag zu – will man eine schnelle OP und den bestmöglichen Therapieerfolg, kann in den meisten Fällen nicht bis zum nächsten Morgen gewartet werden. Und so finden die Ambulanz-Vorbereitungen am Spätnachmittag statt und die Lampen in Dr. Schenks OP-Sälen glühen in der Nacht. Und das sieben Nächte die Woche in der Hochsaison.

3. Radiologie onsite

Zur OP-Vorbereitung gehört selbstverständlich die diagnostische Bildgebung mit hochwertigen Modalitäten. In der Regel steht ein solches Equipment den Traumatologen als Serviceleistung der Radiologie zur Verfügung. Doch Dr. Schenk hat eine eigene radiologische Abteilung in beiden Standorten Schruns und Ischgl mit MRT, CT und Röntgen sowie ständig verfügbare IT-Systeme, deren Herz das Sectra PACS ist. Damit sichert das Sanatorium eine hohe Behandlungsqualität und eine schnelle Diagnose bis in den OP hinein, im dem jederzeit Bildzugriff und -darstellung gewährleistet ist.

Das sind rundum beste Voraussetzungen, um der Herausforderung in einer solch schönen Region mit bester Vorbereitung, ärztlicher Kompetenz und vor allem Schnelligkeit zu begegnen.

Chirurgie & Sport Dr. Schenk

- Seit 1989 in Schruns
- Seit 1994 Sanatorium Dr. Schenk
- Sectra PACS Nutzer seit 2009
- Seit Gründung etwa 42.000 Operationen durchgeführt
- Erstversorgung – Ambulanz – Chirurgie – Therapie
- Neu: Kardiologische Gesundheitsvorsorge

Synchronisieren, strukturieren, automatisieren!

Eine so treffende Diagnose wie möglich zu stellen, um Patienten schnellstmöglich die beste Behandlung zukommen zu lassen, ist der Spagat, den ein Radiologe täglich hinlegen muss. Software ist im besten Fall dazu da, einen komplizierten Vorgang zu vereinfachen, den User bei seiner Arbeit zu unterstützen und ihm dort automatisierte Hilfen zur Seite zu stellen, wo es möglich ist.

Die Advanced Visualization Tools in der neuesten Sectra PACS Version 18.2 setzen genau da an – Sie versuchen durch Synchronisation von Bildern das ewige Suchen in verschiedenen Ebenen von Untersuchungen zu ersparen, große

oder etwas Tumorverdächtiges geht, muss dies über einen längeren Zeitraum nachverfolgt werden, um anschließend eine adäquate Behandlung zu gewährleisten. Der Radiologe hat es bei der Befundung also immer wieder mit derselben Läsion zu tun aus verschiedenen Perspektiven oder Schnittbildverfahren, aus aktuellen und vorherigen

mit Tumorpatienten zu tun, aber sie nehmen 50% seiner zur Verfügung stehenden Zeit in Anspruch. Da setzt Sectra an und hat mit Lesion Tracking eine Art Lesezeichen entwickelt, das, wie der Name schon sagt, ohne langes Suchen die zu befundende Läsion automatisch aufspürt. Das funktioniert auf zwei Arten. Klickt der Radiologe auf die Läsion

in einer Untersuchung, „trackt“ die Anwendung in allen anderen geöffneten Untersuchungen ebenfalls dieselbe Läsion. Die Untersuchungen eines Patienten sind also alle miteinander synchronisiert und der Radiologe kann strukturiert arbeiten. Die Anwendung dokumentiert gleichzeitig alle Abmessungen der Läsion, die der Radiologe über die Zeit in den Untersuchungen vorgenommen hat, damit sie leichter vergleichbar werden und nach dem RECIST Protokoll Aussagen über das Anschlagen einer

Behandlung getroffen werden können. Mit nur einem Klick können die Maße direkt in den Befund reingeladen werden. Das Tracking der Position und der Abmessungen sind die Basis Funktionalitäten des Sectra Lesion Tracking, die erstmals in der Version 18.2 verfügbar sind. Die Entwicklung des Tools geht für spätere Versionen in Richtung Volumen Messung und um die funktionellen Erweiterungen für weitere Organe wie beispielsweise die Lunge.

Untersuchungen. Sectra hat Lesion Tracking entwickelt, damit der behandelnde Arzt die Beobachtung einer Läsion über einen bestimmten Zeitraum hinweg in einer strukturierteren Art und Weise betreiben kann. Denn: Die Zeit, die ein Radiologe damit verbringt, in den verschiedenen Untersuchungen immer die gleiche Position derselben anatomischen Struktur wiederzufinden, ist nicht zu unterschätzen. Schätzungen zufolge hat es ein Radiologe zu 30%

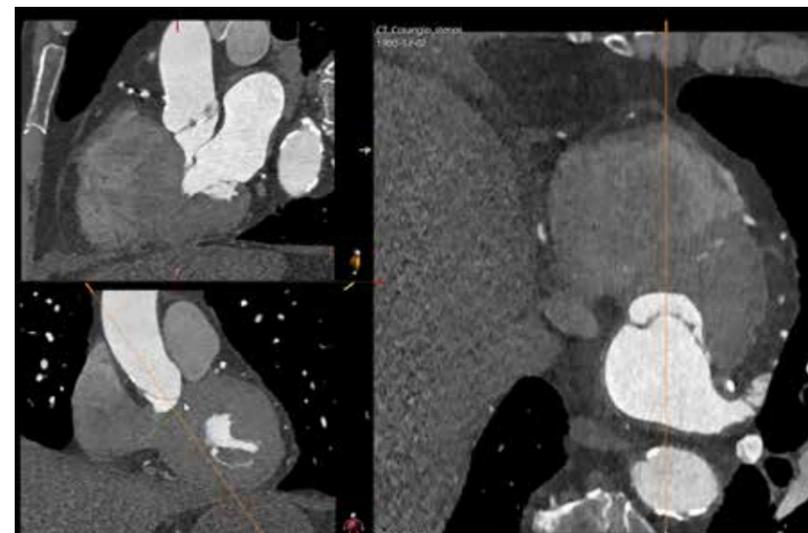


Im linken Matrixfenster hat der Radiologe zwei Läsionen definiert. Im Bildfenster (rechts) sind zwei Untersuchungen geöffnet – die aktuelle (links) und eine vorherige (rechts). Klickt er nun im Matrixfenster auf Läsion 1, springen beide Untersuchungen auf die zu betrachtende Läsion.

CT/MR-Serien automatisch zu kategorisieren und dem Radiologen einen vorgefertigten Ablaufplan an die Hand zu geben, der seine Befundung strukturiert

1. Lesion Tracking: Erleichtert das Suchen

Die Patienten, die Radiologen aufsuchen, kommen aufgrund ihrer Erkrankung oft häufiger als nur einmal. Gerade wenn es um Tumore



Die MPR-Ansichten sind synchronisiert. Der Radiologe kann das Gefäß nun dreidimensional rotieren lassen.

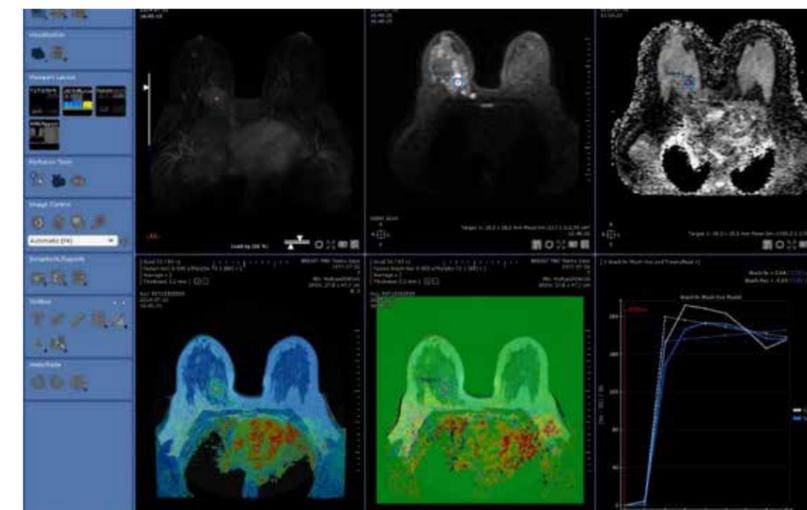
2. Swivel: Zeitsparende MPR-Synchronisation

Swivel ist eine Option, um die Sicht im MPR zu wechseln. Im MPR Modus stehen dem Radiologen alle drei Ansichten – axial, sagittal und koronar – zur Verfügung. Nun kann etwas, das genauer betrachtet werden will – beispielsweise ein Gefäß – egal in welcher Ansicht markiert werden und so wird das ausgewählte Gefäß automatisch in den übrigen Dimensionen ebenfalls anvisiert. Ohne eine solche Synchronisation der Ansichten muss der Radiologe sich den Punkt manuell selbst justieren und suchen. Mit der Sectra Swivel Funktion kann er nun einen Punkt anvisieren und dreidimensional rotieren – das spart eine Menge Zeit. Einsatz findet Swivel vor allem bei der Befundung von Lungenembolien (siehe Quicktipps Seite 19).

3. MRI Prostata und Breast: Mit vorgefertigtem Workflow

Ein Prostata sowie ein Mamma Karzinom müssen durch MR-Aufnahmen meist in regelmäßigen Abständen und über einen langen Zeitraum hinweg beobachtet werden. Solche Fälle können dem Radiologen unter Umständen 45

Minuten seiner Zeit in Anspruch nehmen, um das Befundungsschema nach PI-RADS oder BI-RADS anzuwenden. Sectra unterstützt mit seinem MRT Prostata und MRT Brust Modul in der PACS Version 18.2 die aktuelle Klassifikation BI-RADS und PI-RADS 2.2. Mit dem Sectra Tool geht die Befundung deutlich schneller – individuell und je nach Fall unterschiedlich – und die Zeit und damit einhergehend die Kos-

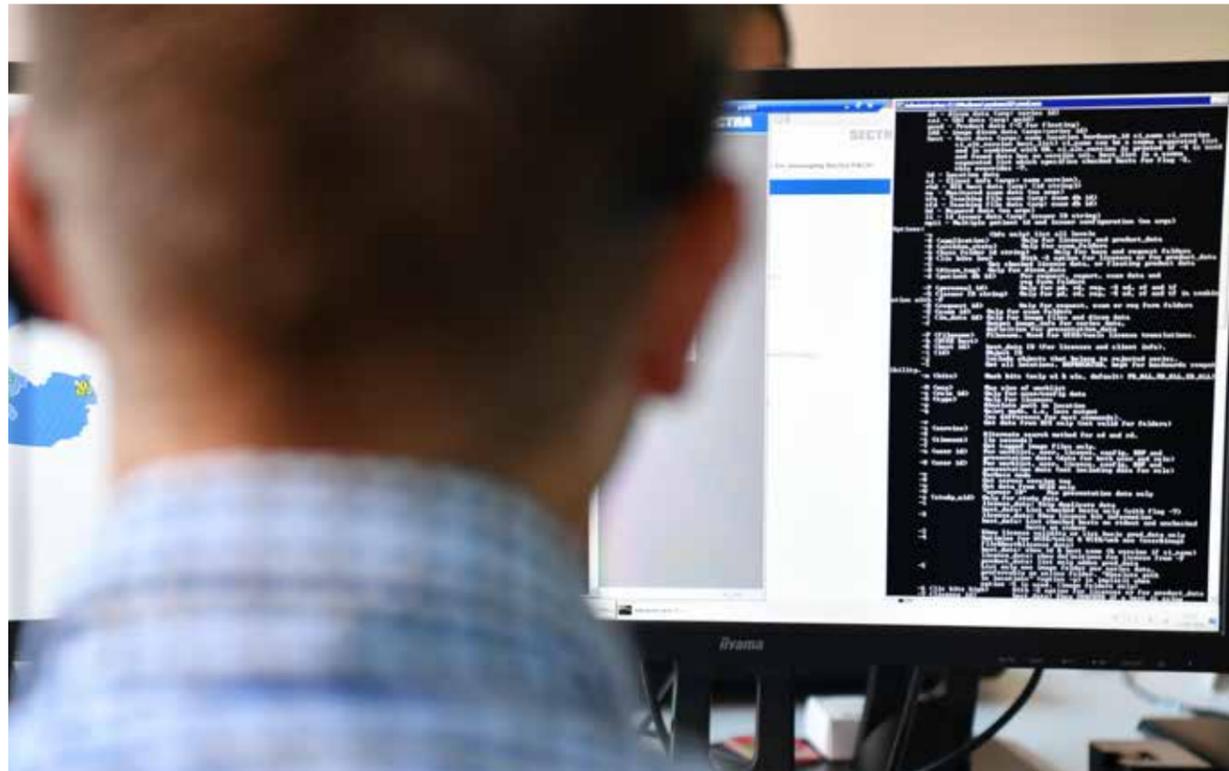


Sectras vorgegebene Struktur vereinfacht das Befundungsschema nach BI-RADS: Alle Serien, die benötigt werden, wie das ADC Mapping, sind fertig für die Befundung.

tenersparnis sind evident. Mit der Sectra Software folgt der Radiologe einem vorgefertigten Workflow, der für PI-RADS und BI-RADS abgearbeitet werden muss, und seinen Befundungsprozess maßgeblich strukturiert. An drei Stellen trifft Sectra automatisch Vorfiltrierungen, die dem Radiologen Arbeit abnehmen und ihm Zeit einsparen. Als erstes werden die vielen Bildserien einer MR-Untersuchung vorgefiltert und kategorisiert nach T2-, Diffusionsbilder etc. Sobald der Radiologe ausgewählt hat, welche Serien er für die Befundung benötigt, bekommt er diese in einem Fenster nebeneinander angezeigt. Des Weiteren generiert die Sectra Software aus den Bilddaten einer Untersuchung ein ADC Mapping automatisch, zusammen mit einem Vorschlag, ob es sich um Typ A, B oder C handelt. Um das zu beweisen, kann der Radiologe in den Diffusionsbildern verschiedene Messungen vornehmen. Alle diese Werte, das ADC-Map, ausgewählte Schlüsselbilder etc. werden anschließend automatisch mit in den Befund übernommen. Weitere Drop-down Menüs dienen zur Erweiterung des Befundes und zur strukturellen Hilfe, um nach PI- und BI-RADS auszuwerten.

Tausche alt gegen neu

Datenmigration von einem alten auf ein neues PACS geht nicht ohne fundierte Vorab-Analyse



Hat ein Krankenhaus eine gute IT-Strategie mit stabil laufenden Systemen, kommt eine Datenmigration nicht sehr häufig vor. Aber wenn sie ansteht, kann es sich kein Haus erlauben, Daten nicht korrekt zuzuordnen zu können oder gar zu verlieren. Es empfiehlt sich stets einen erfahrenen und zuverlässigen Partner dafür an der Hand zu haben. „Es gibt kein System, das so ordentlich geführt wird, dass es bei der Datenmigration keine Diskrepanzen gibt“, erklärt Sectras Service und Support Manager Burkhard Gerlach. Will man alle Daten eines ausgedienten PACS zum neuen

System – in dem Fall Sectra PACS – überführen, gibt es einige Vorichtsmaßnahmen zu treffen.

DICOM Query/Retrieve

Die am häufigsten verwendete Methode für eine Migration ist DICOM Query/Retrieve, die einfacher und schneller zu implementieren ist, als eine direkte Migration über das Dateisystem. Die wichtigste Voraussetzung für eine QR Migration ist, dass die Gegenstelle die Daten mit allen durchgeführten Änderungen der Patientendaten zurückgibt. Beispiel: Eine Namensänderung durch die Heirat eines Patienten könnte sonst wieder rückgängig gemacht werden. Fehlerhafte

Patienten IDs im Altsystem durch manuelle Eingabe von Mitarbeitern sollen z.B. selbstverständlich nicht mit übertragen werden. In solchen Fällen bietet Sectra eine Mischung aus der schnellen Methode DICOM Query/Retrieve und eigens geschriebenen Skripten an, die solche Stolpersteine beseitigen. In jedem Fall aber erstellt das Team um Burkhard Gerlach eine fundierte Vorab-Analyse für den Kunden zusammen, damit er und auch Sectra genau wissen, was auf sie zukommt und adäquat reagieren können.

Burkhard Gerlach,
Service & Support Manager
+49 221 47 457 307
burkhard.gerlach@sectra.com

Das Sectra PACS bald in Kassel

Ausschreibung der Gesundheit Nordhessen ist gewonnen

Der Vertrag zur Ablösung des alten PACS der Gesundheit Nordhessen ist unterzeichnet und schon bald beginnt das Projekt zur Implementierung des Sectra PACS.

PD Dr. Thomas Lehnert, Chefarzt Allgemeine Radiologie freut sich: „Die optimale Lösung haben wir jetzt gemeinsam mit Sectra als Top-Partner im PACS-Bereich und TeraRecon als Premium-Partner bei 3D-Tools gefunden. Wenn diese beiden Systeme miteinander kommunizieren und dem Arzt das Arbeiten in einer standortunabhängigen Lösung ermöglichen, so bringt dies einen maßgeblichen Fortschritt hin zum effektiven Arbeiten in der Bildgebung“,

sagt Lehnert. Ein neues Bildarchivierungssystem ist Teil der Neuausrichtung der gesamten IT bei der Gesundheit Nordhessen.

Über die Gesundheit Nordhessen Holding AG

Zur Gesundheit Nordhessen gehören das Klinikum Kassel mit dem Medizinischen Versorgungszentrum ZMV, die Kreiskliniken Kassel in Hofgeismar und Wolfhagen, das Krankenhaus Bad Arolsen, die Kassel School of Medicine in Kooperation mit Southampton/UK, die Reha-Zentren am Klinikum Kassel und in Kassel-Wilhelmshöhe, die Seniorenwohnanlagen Kassel (SWA) mit ambulantem Pflegedienst SWA aktiv und die Service-Gesellschaft ökomed. Rund 4.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten Gesundheitsdienstleistungen auf höchstem Qualitätsniveau für jährlich über 73.000 stationäre und 200.000 ambulante Patientinnen und Patienten.

www.klinikum-kassel.de

Radiologen treffen sich an der Ruhr

Besuchen Sie Sectra am Stand Nr. 56



Inzzwischen ist er eine Institution, der RadiologieKongressRuhr, der vom 3. bis 5. November bereits zum neunten Mal in Bochum stattfindet. Nach dem Deutschen Röntgenkongress hat sich die Veranstaltung zum zweitgrößten radiologischen Fort- und Weiterbildungskongress in Deutschland entwickelt. Seine unbestrittene Stärke ist der Praxisbezug, der in Hands-on, Workshops und Fit-für-den-Facharzt Sessions

und vielen anderen Formaten geübt und gefördert wird. Praxisbezug und Kommunikation mit dem Anwender kennzeichnet auch die Arbeit von Sectra. Nicht umsonst kümmert sich Sectra via UserInfluence Portal um Einsichten in die disziplinäre Zusammenarbeit oder befragt Onkologen, was sie sich von der Radiologie oder Pathologie als Service wünschen. Besuchen Sie unseren Stand Nr. 56 in Bochum und erfahren

Sie mehr über die Advanced Visualization Lösung von Sectra, wie der Cross-enterprise workflow künftig funktioniert oder was hinter der Konzeption des Enterprise Image Management steckt. Und last but not least haben wir die Sectra Cloud in petto. Sie wollen wissen, wie die funktioniert? Dann besuchen Sie uns in Bochum, wir freuen uns auf Sie.

Besuchen Sie uns am Stand 56.

Neue Dimensionen des medizinischen Lernens

Sectra und 3B Scientific gehen Kooperation ein



medizinische Simulatoren, die in der klinischen Ausbildung und der Krankenpflege zum Einsatz kommen, anatomische Lehrtafeln sowie moderne interaktive Lösungen für die medizinische Ausbildung und Schulung.

3B Scientific: Neuer Distributor Sectras

Seit Kurzem vertreibt 3B Scientific auch unseren Sectra Table für die medizinische Ausbildung und die Operationsvorbereitung. Der Sectra Visualization Table ist mit einem Bildwiedergabesystem ausgestatteter interaktiver Touch-Screen, der wandmontiert wie auch freistehend verfügbar ist. Der integrierte Anatomieatlas ermöglicht es, an 2.000 anatomischen und histologischen Strukturen in 3D und 40-facher Vergrößerung zu arbeiten. Hunderte komplexer Aufgaben aus Radiologie, Histologie und Orthopädie lassen sich lösen. Skelettgewebe, Muskeln, Organe und Weichteile können virtuell geschnitten und segmentiert, Gewebeschichten virtuell abgeschält werden. Während Medizinstudenten lernen, die anatomischen und histologischen Funktionen und individuellen Unterschiede des Körpers besser zu verstehen, erleichtert der Sectra Table chirurgischen Anwendern die OP-Vorbereitung. Sie können sich mithilfe der 3D-Bilder bereits vor Eingriffen intensiv mit der Anatomie ihres Patienten vertraut machen und so unerwartete Ereignisse vermeiden. Dies sichert die Qualität und verkürzt nachfolgende Rehabilitationszeiten der Patienten. Für orthopädische Operationen bietet der

Ein Lehrer zeigt seinen Schülern, wo sich die Bauchspeicheldrüse befindet, ein Professor erklärt seinen Studenten die Lage und Funktion des Verdauungssystems. Egal ob in der Schule, im Medizinstudium oder im Krankenhaus: Überall erklären Experten die komplexe Anatomie des menschlichen Körpers. Um anatomische Phänomene anschaulich darzustellen, benutzen sie oftmals Modelle. Diese existieren in Ausführungen vom kompletten menschlichen Skelett bis hin zu detailreichen Organmodellen. Meist stammen die verwendeten anatomischen Modelle von unserem Kooperationspartner 3B Scientific.

3B Scientific stellt seit über 50 Jahren hochwertige anatomische

Modelle für die naturwissenschaftliche und medizinische Ausbildung her. Aufgrund der hohen Qualität der Produkte ist die Unternehmenseinheit heute in über 100 Ländern vertreten und gilt als weltweit führend. Den Modellen sieht man die langjährige Erfahrung wie auch die Fertigung durch qualifiziertes Personal deutlich an. Anatomische Strukturen sind exakt nachempfunden, verschiedene Oberflächen in der Haptik an reale Körperteile angeglichen. Die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008 belegt die Qualität der Produkte. 3B Scientific stattet Universitäten, Kliniken und Praxen aus sowie die Pharmaindustrie und medizinische Fachhändler. Das Produktsortiment des Unternehmens umfasst unter anderem auch Modelle aus den Bereichen Chemie und Physik,



Der Sectra Visualization Table für die medizinische Ausbildung mit integriertem Touchscreen zeigt über 2.000 anatomische und histologische Strukturen in 3D und 40-facher Vergrößerung.

Experten und Abteilungen auszutauschen, eigene Fälle zu ergänzen und so weltweit verfügbares Know-how für den konkreten Patientenfall zu nutzen.

Synergien durch Kooperation

3B Scientific steht für Qualität und Innovation in der medizinischen und naturwissenschaftlichen Ausbildung. Durch die Zusammenarbeit mit Sectra kann 3B Scientific nun neue Möglichkeiten des virtuellen medizinischen Lernens eröffnen. Dass dabei auch neue Räume für eine globale fachliche Kommunikation von Lernenden, Lehrenden und Anwendern in Forschung und Praxis entstehen, zeigt einmal mehr, wie zukunftsweisend diese Kooperation ist.

Race for the Cure: Sectra unterstützt den Kampf gegen Brustkrebs

Sich täglich mit den Sectra Produkten für eine bessere Krebsbehandlung einsetzen, war einigen Sectra Mitarbeitern noch nicht genug. Zehn von ihnen liefen im vergangenen Juni 5 km für einen guten Zweck. Mit jedem zurückgelegten Meter haben sie Projekte zur Brustkrebsheilung unterstützt.

„Race for the Cure“ ist die erfolgreichste Aufklärungs- und Fundraising-Veranstaltung gegen Brustkrebs. Etwa 2.000 Menschen kamen zu der Veranstaltung im Kölner Tanzbrunnen, um das Bewusstsein für Brustkrebs zu erhöhen, die Überlebenden des Brustkrebs zu feiern und diese zu ehren, die den Kampf mit der Krankheit verloren haben. Nima Dehkalani gründete das Sectra DACH Laufteam Ende Februar, um für den Lauf bei "Race for the Cure" gewappnet zu sein. Vier Monate lang



trainierte das Sectra-Team zweimal wöchentlich. Jeder, der beim Lauf angetreten ist, hat es auch durch die Ziellinie geschafft, die sie am Ende gemeinsam als Team überquerten. „Das Beeindruckendste waren die überlebenden Frauen, die alle in rosa Trikots gelaufen sind“, sagte Lars Marowsky, Finanzen und HR-Manager bei Sectra.

Das Sectra DACH Laufteam (v.l.n.r.): Melanie von Bovert, Kai de Fries, Frank Vogelsang, Tim Luther, Lars Marowsky, Francesco Loggia, Nima Dehkalani, Jana, Andreas Ivannikov, Tim Klomfass

Das digitale Zeitalter ist angebrochen

Pathologen in Utrecht gehen weg vom Mikroskop hin zu einem voll digitalen Workflow



„Die ganze Welt will kurz bei uns vorbeikommen und die Show sehen“, sagt Prof. Dr. Paul van Diest, der die Abteilung für Pathologie an der Utrecht University Medical Center leitet. Warum? Im März 2016 begann das Zentrum einen vollständig digitalen Workflow für die Primärdiagnose in der Pathologie durchzuführen und wird nun überschüttet mit Anfragen für Besuche.

Es war ein kühner Schritt ins digitale Zeitalter, in dem van Diest die Universitätsklinik überzeugte, die nächsten fünf Jahre Ausgaben für die Pathologieabteilung vorzustrecken, um das neue System im ersten Jahr zu bezahlen. „Wir ersetzten die alten Scanner, wir haben eine völlig neue Server-Architektur und ein Workflow-System eingerichtet, mit dem wir die Diagnose nun völlig anders betreiben können. Für die Primärdiagnose verwenden wir kein Mikroskop mehr, wir betrachten ein digitales Bild auf einem Bildschirm. Ich kann Ihnen keinen Prozentsatz geben, weil wir während dieser Übergangszeit

keine Zahlen aufgenommen haben, aber mein Gefühl sagt, dass mindestens 90%, möglicherweise bis zu 95% der diagnostischen Arbeit nun komplett digital durchgeführt wird, was meiner Meinung nach für die ersten Monate ziemlich gut ist“, so van Diest.

Revolution und Evolution

„Der Weg weg vom Mikroskop ist eine Revolution für den gemeinen Pathologen. Bei einem solchen Projekt müssen Sie sicherstellen, dass Sie alle bei sich an Bord haben, um etwas so Radikales zu tun. Als nächstes braucht man das richtige Equipment, weil es schwie-

rig ist, ein optimales System mit den falschen Gerätschaften zum Laufen zu bringen“, sagt er lachend und fügt hinzu: „Bei einem solchen Vorhaben geht es nicht nur um die Hardware, sondern auch um die Menschen aus Ihrem Haus, die mit Ihnen am selben Strang ziehen müssen, um das Projektmanagement und so weiter zu stemmen – es ist ein sehr kompliziertes Unterfangen.“

„Anschließend ist es wichtig, die Architektur des Systems genau das so zu gestalten, wie man sie haben will“, berät van Diest. „Das mag offensichtlich klingen, aber Sie müssen die Systemarchitektur wirklich richtig machen. Am Anfang zu wissen, was man am Ende wirklich haben will, ist sicherlich nicht so einfach.“ Nach einer europaweiten Ausschreibung, haben sich die Utrechter Pathologen schließlich für verschiedene Scanner von Hamamatsu Photonics und dem Workflow System von Sectra entschieden.

Der mehr als fünf Monate andauernde Umbau hin zur digitalen Diagnostik war weniger eine Revolution als vielmehr eine Evolution für das Pathologieteam in Utrecht, das seit 2007 regelmäßig digitale Bilder mit einem Archivsystem für Forschungs- und Bildungszwecke zur Abfrage alter Fälle nutzte. Dank dieser frühen Erfahrung mit der Digitalisierung von Schnitten war die Pathologie Utrecht auch auf die massive Speicheranforderung vorbereitet, die das neue digitale Diagnosesystem mit sich bringt. Mit 800 Terabytes belastete das Archivsystem die interne Kapazität. „Zunächst hatten wir als Wissenschaftler die Möglichkeit, Teil einer Massen-Zentralspeicher-Initiative zu sein, der wir anschließend als Kunde beigetreten sind“, erklärte der Professor. Die Archive wurden auf das neue System umgezogen, das sicherer und erschwinglicher ist als die Aufrechterhaltung eines dedizierten Speichers. Außerdem ist es schneller: die angeforderten Bilder erscheinen auf dem Bildschirm in Sekunden, anstatt in Minuten.



Prof. Dr. Paul J. van Diest ist seit 2003 Leiter der Abteilung für Pathologie an der Utrechter Universitätsklinik. Er ist ordentlicher Professor an der medizinischen Fakultät der Universität, wo er bis heute 57 Dissertationen persönlich betreut hat. Er ist zusätzlich ein außerordentlicher Professor für Onkologie am Sidney Kimmel Onkology Center bei Johns Hopkins in Baltimore, Maryland, USA. Er ist zudem Mitglied im Editorial Board bei 23 internationalen Zeitschriften.

Ein Artikel von John Brosky, erschienen in „Spotlight of Digital Pathology“ von European Hospital, 2016.

Sectra Digital Pathology Solution



Herausforderungen und Kompromisse

Selbst wenn der Übergang zu einem komplett digitalen Workflow so weich verlaufen ist wie in Utrecht, so bleiben doch noch Herausforderungen zu meistern und Kompromisse zu schließen.

„Es gibt Dinge, die in einem digitalen Prozess einfach nicht möglich sind“, kommentiert van Diest. „Hier gehen wir einfach zurück zu den Schnitten. Es ist immer möglich, zu den Schnitten zurückzukehren. Das bedeutet nicht, dass die Bilder nicht gut sind – es kann sich schichtweg um einen schwierigen Fall handeln. Wir zwingen sicher niemanden zu einer Diagnose auf digitalem Wege, um dann eine falsche Diagnose zu treffen.“ Was bleibt, ist die Kontroverse von der Sichtigkeit in digitalen Schnitten im Vergleich zur Mikroskop-Ansicht bestehen. Diese ist laut van Diest „ein Kompromiss, mit dem wir heute leben müssen. Wir hätten lieber drei bis fünf Fokusschichten in jedem Bild. Dennoch erhöht sich sowohl der Speicherbedarf als auch die Scanzeit um einen Faktor von drei bis fünf. Das ist etwas, was wir schlichtweg nicht leisten können sowohl zeitlich als auch finanziell hinsichtlich der Speicherung.“

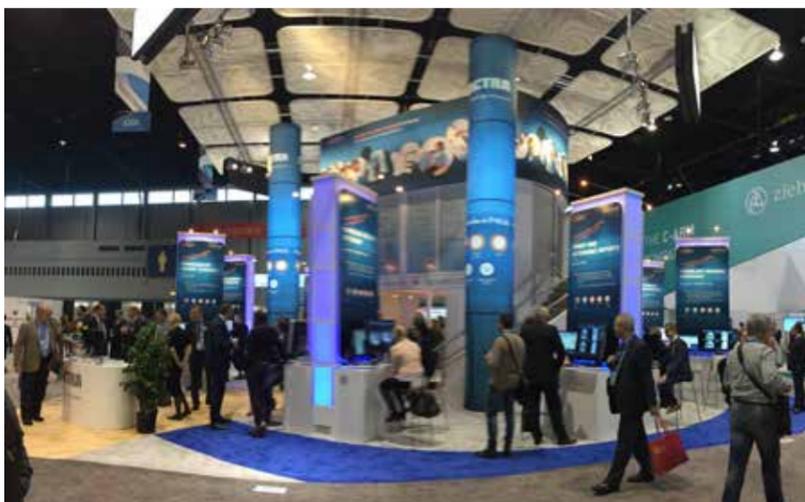
Nun da das Diagnosesystem in Betrieb ist, ist die nächste Stufe die Optimierung, bei der man sich durch das durcharbeitet, was van Diest „eine lange Wunschliste“ nennt, die die Lieferanten für die nächsten drei bis fünf Jahre beschäftigen wird. Unser Team ist auch daran interessiert, die Umsetzung der Bildanalyse Algorithmen zu beginnen“, sagt der Professor. „Die, mit denen wir beginnen werden – jetzt da wir geübt sind – sind Algorithmen zur Erkennung der Mitose, etwas sehr Wichtiges in der Krebsdiagnostik, was momentan noch sehr subjektiv beurteilt wird.

Mithilfe von Algorithmen kann es schneller und zuverlässiger gehen“, merkt van Diest an.

Erfreut über das hohe Interesse an Besuchen, fügt van Diest hinzu: „Wir sind Pioniere hier. Wir mussten das Rad erfinden, was bedeutet, dass andere Leute, die uns folgen wollen, in der Lage sein werden, alles etwas schneller, vielleicht besser und wahrscheinlich etwas billiger zu tun als wir.“

Auf ein Wiedersehen in Chicago

Sectra auf dem RSNA 2016



ressierte über neue Entwicklungen bei der Advanced Visualization, Fortschritte bei Deep Learning informieren und zudem sehen, wie multi-disziplinäre Team-Meetings organisiert werden.

Cross-enterprise workflow

Aber nicht nur die fächerübergreifende Zusammenarbeit ist das Ziel, sondern auch das Arbeiten, das nicht an Orte gebunden ist. Sectra bietet Produkte und Dienstleistungen an, die darauf ausgerichtet sind, die Zusammenarbeit zwischen Krankenhäusern auf regionaler und sogar nationaler Ebene zu erleichtern. Denn durch einen effizienteren Austausch und Workflow werden Ressourcen optimal genutzt, lange Vorlaufzeiten reduziert und die Qualität der Diagnostik verbessert.

Enterprise Image Management

Sectras Bildmanagement bietet eine sichere und kostengünstige Speicherung und Archivierung von Bildmaterial innerhalb und außerhalb der Radiologie. Es ist ein effizientes Management System für den Austausch von Patientenakten, worunter sämtliche Bilder, Audio- und Video-Sequenzen fallen, die während der Diagnose erstellt werden.

Sie wollen wissen, warum Sectra seit Jahren „Best in KLAS“ ist? Dann besuchen Sie uns in Chicago.

Ohne Zweifel ist der amerikanische Radiologenkongress zum Ende des Jahres das Event, dem die radiologischen Unternehmen und IT-Firmen mit Spannung entgegensehen. Denn nirgendwo sonst gibt es so viele trendsetzende Innovationen zu entdecken wie in Chicago. So wird auch Sectra vom 27. November bis 2. Dezember seine wichtigsten Lösungen und Produkte dort vorstellen. Wir sind mit unserem internationalen Team vor Ort und freuen uns auf neugierige, bekannte und unbekannte Besucher.

Was gibt es am Stand 6113 zu entdecken?

Zum Beispiel Sectras Lösung für die integrierte onkologische Diagnostik: radiologische und pathologische Bild- und Befunddaten werden vernetzt und stehen in einer Enterprise Imaging Solution für alle behandelnden Ärzte – auch über die einzelne Institution hinaus – zur Verfügung.

Damit unterstützt Sectra eine Diagnostik, die sich über Disziplinen hinweg, vor allem an den Bedürfnissen des Patienten orientiert. Wir haben eine lange Tradition in der Zusammenarbeit mit Klinikern. Für eine integrierte onkologische Diagnostik ist es wichtig zu wissen, was der Onkologe genau möchte, um ihn mit den bestmöglichen radiologischen und pathologischen Informationen zu versorgen. Wir haben 50 internationale Onkologen gefragt, wie sie sich einen guten radiologischen Service vorstellen. Was dabei herauskam und welche Schlüsse Sectra daraus gezogen hat, erfahren Sie beim RSNA in Chicago.

UserInfluence live

Sectra hört seinen Kunden zu und bezieht sie in Produktentwicklungen mit ein. Da liegt es nahe, das Web-Forum „UserInfluence“ auch auf dem RSNA 2016 wieder live zu schalten. Dort können sich Inte-



• QUICK TIPPS • QUICK TIPPS • QUICK TIPPS • QUICK TIPPS •

Sectra Swivel Funktion

Die Sectra Swivel Funktion ermöglicht es dem Anwender in der MPR-Ansicht, die Ebene in mehreren Dimensionen zu kippen.

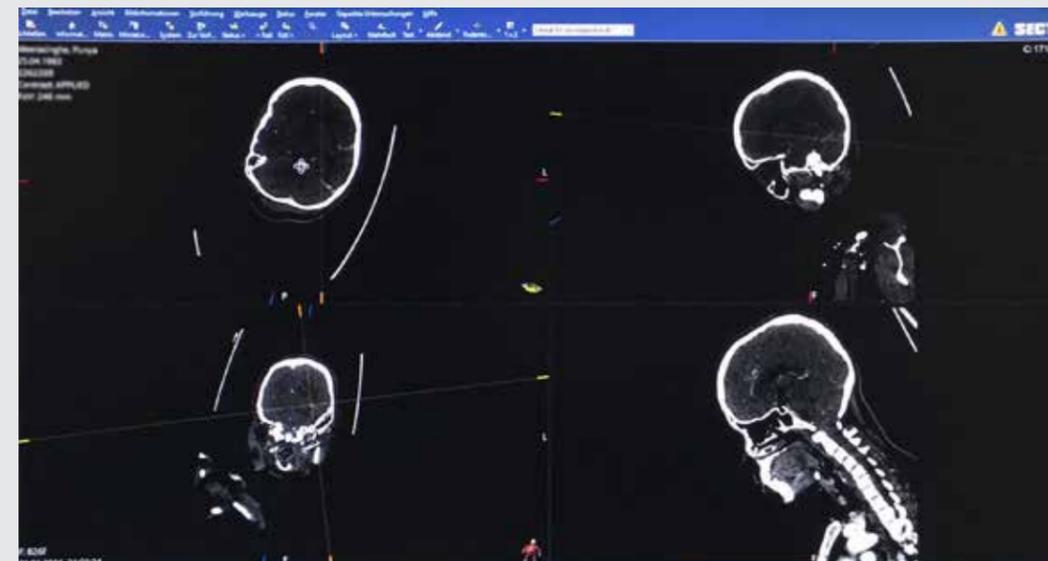
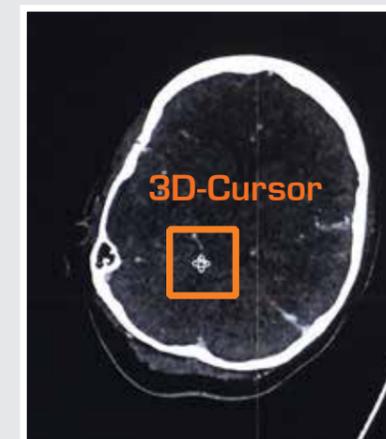
Die Funktion ist besonders effizient,

- wenn mit Volumen und Gefäßen gearbeitet wird
- um einen Stapel mit gekippten Gantry schneller zu begradigen
- um ein schnelleres Verständnis über das umgebende Gewebe zu bekommen und diesem zu folgen

Mit der Swivel Funktion rotieren Sie um den „point of interest“. Die Rotation erfolgt rund um das Zentrum, das per Mausklick ausgewählt wird und jederzeit geändert und angepasst werden kann.

Swivel ist besonders nützlich, um dem Rückenmark zu folgen oder um einen Blick in Strukturen oder eine Läsion in der Lunge zu werfen. Speziell für den Kardiologen ist sie nützlich, um Koronararterien zu folgen.

1. Drücken Sie in der MPR-Ansicht Alt + linke Maustaste.
2. Bewegen Sie den 3D-Cursor runter/hoch, um die Ebene vertikal zu kippen.
3. Bewegen Sie den 3D-Cursor nach links/rechts, um die Ebene horizontal zu kippen.
4. Lassen Sie die Maustaste los, um das Kippen zu stoppen.



Ingeborg Niesel



Wandern oder Baden? Wandern, am liebsten in Moorlandschaften
Ikea oder Antiquitäten? Weder noch. Es muss zweckmäßig und bequem sein.

Tag oder Nacht? Tag, weil ich da aktiv sein kann.

Ich arbeite gerne für Sectra, weil wir bei Sectra mit unseren Produkten etwas Gutes für kranke Menschen machen. Ich habe hier einen netten Kollegenkreis und tolle Aufgaben.

Bei Sectra bin ich seit 2008. Ich bin im Accounting als Buchhalterin zuständig für alle Bank Vorgänge im Haus.

Tobias Pink

Wandern oder Baden? Bergsteigen in den Alpen

Sekt oder Selters? Deutsche Weißweine

Land oder Stadt? Stadt, am liebsten Köln oder München

Ich arbeite gerne für Sectra, weil wir ein tolles Team sind. Es macht Spaß, mit unseren Produkten unsere Kunden zufrieden zu stellen.

Bei Sectra bin ich seit April 2016 als Account Manager tätig.



**WIR
ÜBER UNS**

Tim Luther



Ikea oder Antiquitäten? Ikea

Oper oder Rockkonzert? Am liebsten Rave, ansonsten eher Rockkonzert

Tag oder Nacht? Nacht

Fahrrad oder Auto? Im Frühling und Sommer eindeutig Fahrrad, im Herbst und Winter lieber Auto

Ich arbeite gerne für Sectra, weil die Arbeit unglaublich interessant ist, jeden Tag neue Tätigkeiten auf einen warten, die Arbeit Menschen hilft und weil das Team super ist.

Bei Sectra bin ich seit Februar 2016 IT-Project-Engineer in Deployment und Support.

SECTRA

Knowledge and passion